



**Lebensmittel-Spenden** helfen der Aichacher Tafel sehr. Hier sortiert Studentin Klara Wagner, die ein einjähriges Praktikum bei der Tafel absolviert, Haltbares, das von Kindergärten und Pfarrei abgegeben wurde.



**Susanne Steger**, Leiterin der Aichacher Tafel (rechts), mit Ehrenamtlichen an der Theke. Die „Tafel-Managerin“ kann auf 40 Helfer, meist im Rentenalter, zurückgreifen, die „einen Knochenjob“ machen. Daher hätten sie sich die zwei Wochen Weihnachtsferien, wenn die Lebensmittel-ausgabe geschlossen hat, auch verdient, so Steger.

Fotos: Ines Speck

# „Ein Kraftakt“

## Aichacher Tafel gerät als rein ehrenamtliches Angebot an ihre Grenzen

Von Ines Speck

**Aichach** – Es ist Mittwochmorgen. Die Aichacher Tafel gibt Lebensmittel aus. Vor der Tür wartet eine Traube von Menschen, bunt gemischt und überschaubar, weil gut organisiert. Das ist neu diese Woche. Bis Ende November noch wurden die Lebensmittel „synchron“ ausgegeben – an der normalen Theke und durch die Hintertür. Vor dieser warteten in einer langen Schlange Flüchtlinge aus der Ukraine, die bis dahin noch nicht in das Farbsystem zur Ausgabe integriert waren. Weil die schiere Menge an Bedürftigen, die da auf einmal angekommen ist, kaum zu bewältigen gewesen sei. Hinter Ulrike Herger von der Caritas-Sozialberatung, Susanne Steger von der Aichacher Tafel und den rund 40 Ehrenamtlichen, die den Laden am Laufen halten, liegt „ein Kraftakt“.

Im November sei es nun gelungen, die zahlreichen ukrainischen Flüchtlinge „ins System zu integrieren“, erklärt Ulrike Herger. Sie ist quasi die Managerin der verschiedenen Angebote der Caritas in Aichach. Bei ihr klingeln Menschen in akuter Not; bei ihr weinen sich auch einmal Ehrenamtliche aus dem Tafel-Betrieb aus, die am Ende sind; sie koordiniert deren Einsatz, aber auch Termine von Ratsuchenden und schnelle Hilfe, die entweder sie selbst leisten kann oder ein Ansprechpartner aus den weiteren Angeboten, wie der Schuldnerberatung etwa.

150 Tafel-Ausweise sind derzeit ausgestellt. Hinter jedem verbergen sich Schicksale und hinter den meisten mehrere Personen. Das sei wichtig, um den Ansturm an den Öffnungstagen in den Griff zu bekom-

men. Jüngst seien zum Beispiel sieben Flüchtlinge aus der Ukraine, die in einer Unterkunft wohnen, auf einen Ausweis zusammengelegt worden. „Damit nicht jeder einzeln hierher kommt“, erklärt Herger. Eine riesige Menge an Menschen, die im Winter in der Kälte draußen warten müssen, ist für die Ehrenamtlichen in der Ausgabe kaum zu stemmen. Jetzt läuft die Tafel wieder nach dem Farbsystem, das sich seit der Corona-Pandemie bewährt hat. Über die Farbe ist jedem Ausweisinhaber eine Uhrzeit zugewiesen, zu der er Nahrungsmittel holen kann. Stündlich ist eine andere Farbe an der Reihe, monatlich rotieren sie durch.

Das scheint zu funktionieren. Am Mittwoch ging es einigermaßen ruhig zu. Das bestätigte auch Susanne Steger, die Leiterin der Tafel. Sie ist froh, dass es nun weniger Gewusel gibt in den Räumen. Wenn parallel an der Theke und an der Tür Bedürftige versorgt werden müssen, dann gehe das zu Lasten von Menschen, auf Kosten der Ehrenamtlichen.

„Die ehrenamtliche Arbeit bei der Tafel hat sich zu einer Fließbandarbeit gewandelt“, sagt auch Ulrike Herger. Da sei keine Zeit mehr für einen

kleinen Plausch, ein nettes Wort am Rande. Im Blick hätten die Ehrenamtlichen stets die Schlange. 100 „Kunden“ in vier Stunden werden teils an Mittwochen durch die Räume geschleust.

Würde die Diplom-Sozialpädagogin einen Wunschzettel für den Betrieb der Tafel schreiben, dann stünde dort neben Lebensmittelspenden, Miteinander, Einsicht und Solidarität „eine hauptamtliche Fachkraft, die die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Tafel koordiniert“. Herger begründet diesen Wunsch: 40 Ehrenamtliche seien „Menschen, die gesehen und gepflegt“ werden wollen. Derzeit seien es fast ausschließlich Rentner, die „einen Knochenjob“ für die Tafel leisteten. Die Fahrer klappern an vier Tagen die Woche die Supermärkte ab und sammeln Lebensmittel ein, die nicht mehr verkauft werden können.

Die schweren Kisten bringen sie in die Aichacher Bahnhofstraße, wo überwiegend Frauen die Waren dann sortieren. Schleppen, sichten, Gemüse putzen... An zwei Vormittagen – Mittwoch und Freitag – wird das Essen ausgegeben. Ist die Ausgabe vorüber und die Klienten versorgt, müssen die Räumlichkeiten noch aufgeräumt und geputzt werden. Alle diesen Tätigkeiten, die rein auf ehrenamtlicher Basis erledigt werden, müssten koor-

diniert werden, sagt Herger. Schließlich hat die Tafel inzwischen die Dimension eines kleinen Unternehmens.

Ein Unternehmen, das ein rein freiwilliges Angebot sei, betont Herger, das aber zunehmend als „Grundversorger“ angesehen werde. „Dass wir Lebensmittel zukaufen, war eigentlich nie der Sinn“, so die Sozialpädagogin. Niemand habe ein Recht darauf, Lebensmittel von der Tafel zu beziehen, „aber wir wollen natürlich alle versorgen“. Das werde zunehmend schwierig, weil Nahrungsmittel teilweise knapp würden; weil das, was da ist, auf viele, viele Köpfe verteilt werden müsse. Weil auch die Tafel mit hohen Energiekosten – etwa für Fahrzeuge und Kühlschränke – zu kämpfen habe.

Wer helfen möchte, der könne dies am sinnvollsten mit Lebensmittelspenden machen. Gegen Kassenbonbe es auch eine Spendenquittung. Damit sei zumindest das Waren-Problem gelöst, so Herger. Das Personalproblem, der Wunsch nach einem hauptamtlichen „Tafel-Koordinator“ hingegen „ist ein Politikum“.

■ Die Aichacher Stiftung „Bürger für Bürger“ arbeitet schon seit vielen Jahren sehr eng mit der Caritas zusammen. Gemeinsam haben sie verschiedene Projekte umgesetzt. Damit jeder gespendete Euro sinnvoll eingesetzt wird, übernimmt das Verlagshaus Mayer & Söhne die Verwaltungskosten. Spenden an die Bürgerstiftung tragen dazu bei, dass das ganze Jahr über Menschen und wohltätige Organisationen schnell und unbürokratisch finanziell unterstützt werden können. Informationen zur Stiftung unter [buergerstiftung-aichach.de](http://buergerstiftung-aichach.de).

**Weihnachtshilfe 2022**

★ Spendenaktion zugunsten bedürftiger Mitmenschen im Aichacher Land unterstützt von der **Aichacher Zeitung**

**Bürger helfen Bürgern**  
Bürgerstiftung Aichach

**Spendenkonten:**  
Sparkasse Aichach-Schrobenhausen  
IBAN DE79 7205 1210 0560 0897 40  
Augustabank Augsburg  
IBAN DE06 7209 0000 0005 5840 60

*Ehrenamt wird fordernde Fließbandarbeit*